II. Platz Seiten-Empore rechts No. 36

Sängerverein Helvetia Zürich

1874 — 1924

JUBILÄUMS-KONZERT

Sonntag den 23. März 1924
in der Kirche zu St. Jakob

Unter freundlicher Mitwirkung von:

Frau H. Suter-Moser . . . Alt
Herrn Jean Nada . . . . Flöte
Herrn Alfr. Baum . . . . Orgel

und des

Orchestervereins Zürich

Leitung: KARL KLEINER



Eintrittspreis: Fr. 3.—

...ffnen der Türen 5½ Uhr -:- Beginn 6 Uhr

PROGRAMM

1. **Skolion** (Altgriechischer Festspruch) . *Gustav Weber*
   Männerchor und Orchester
2. Altsolo: **Dem Unendlichen** . . . . *Fr. Schubert*
3. Chöre a capella:
   a) **Dorfkirchhof** . . . . *H. Pestalozzi*
   (Dem Andenken unserer toten Freunde)
   b) **Vineta** . . . . *E. G. Stehle*
   c) **Der Eidgenossen Nachtwache** . . *R. Schumann*
4. **Adagio** aus dem Flötenkonzert in G *W. A. Mozart*
   Flöte und Orchester
5. **Rapsodie** . . . . *Joh. Brahms*
   Altsolo, Männerchor und Orchester
6. **Allegro** aus dem Flötenkonzert in G *W. A. Mozart*
   Flöte und Orchester
7. Chöre a capella
   a) **Ewig jung ist nur die Sonne** . . *H. Pestalozzi*
   b) **An den Mond** . . . . *Fr. Schubert*
   c) **Lied des Lebens** . . . . . . *P. Fehrmann*
8. Altsoli:
   a) **Gebet** . . . . } *Hugo Wolf*
   b) **Ach, des Knaben Augen** . . } *Hugo Wolf*
   c) **Auf ein altes Bild** . . . . . } *Hugo Wolf*
9. **Wegelied** . . . . *Othmar Schoeck*
   Männerchor und Orchester



TEXT DER GESÄNGE

1. Skolion.

Kallistratos. *Gustav Weber. Op. 11.*

Tragen will ich in Myrtengrün mein Schlachtschwert,
Gleich Harmodios und Aristogeiton.
Als vor ihnen hinsank der Tyrann,
Und sie gleich und frei wieder Athen gemacht.

Nicht, Harmodios, starbst du, Vielgeliebter,
Auf der Seligen Inseln setzt das Lied dich.
Wo Achilleus dort, stürmisch im Lauf,
Und der lydeische Sproß Diomedes wohnt.

Tragen will ich Myrtengrün mein Schlachtschwert,
Gleich Harmodios und Aristogeiton.
Als an Pallas hochheiligem Fest,
Sie den Tyrannen Hypparchos erlegten.
Stets wird Ruhm euch auf Erden, Vielgeliebte, blühn,
Harmodios und Aristogeiton!

2. Dem Unendlichen.

Fr. G. Klopstock. *Franz Schubert.*

Wie erhebt sich das Herz, wenn es dich, Unendlicher, denkt!
Wie sinkt es, wenn es auf sich herunterschaut!
Elend schaut's wehklagend dann und Nacht und Tod;
Allein du rufst mich aus meiner Nacht, der im Elend, der im
Dann denk ich es ganz, daß du ewig mich schufst, [Tode hilft,
Herrlicher! den kein Preis, unten am Grab, oben am Thron,
Herr, Gott! den, dankend entflammt, kein Jubel genug besingt.
Weht, Bäume des Lebens, ins Harfengetön!
Rausche mit ihnen ins Harfengetön, kristallner Strom!
Ihr lispelt und rauscht, und Harfen, ihr tönt nie es ganz!
Gott ist es, den ihr preist!
Welten donnert, im feierlichen Gang,
Welten donnert, in der Posaunen Chor!
Tönt, all ihr Sonnen, auf der Straße voll Glanz, in der
Ihr Welten, ihr donnert, du, der Posaunen [Posaunen Chor!
Gott ist es, den ihr preist! [Chor, hallst nie es ganz!

H. Hesse. **3 a) Dorfkirchhof.** *H. Pestalozzi.*

So nahe lieget ihr beisammen,
In eurem Garten, stille Schar,
Von eures Lebens grellen Flammen,
Loht keine mehr.
Das Glockenläuten,
Will euch nicht Leid noch Lust bedeuten,
Noch Anklang dessen, was einst war.
Euch ist genug, daß in den Lüften,
Hoch über euch der Flieder blüht,
Und sommernachts mit warmen Düften,
Ob eurer Stätte festlich glüht.
Was noch an euch als Kraft, Begierde,
Und unerlöster Drang gelebt,
Ist nun erlöst und frei und schwebt,
Im Duft dahin als Spiel und Zierde.

J. Seiler. **3 b) Vineta.** *E. G. Stehle.*

Hier, wo das Meer wie Spiegel so glatt,
Hier war Vineta, die heilige Stadt,
Hier klang zu hohem Orgelton,
Das Wallfahrtslied der Prozession:
Salve, Regina!
Das Meer ist falsch, das Meer ist tief,
Weh dem, der in seinen Armen schlief!
Die Stadt versank, vergebens klang,
Der Mönche flehender Chorgesang:
Salve, Regina!
Das Meer ist tief, so spiegelglatt,
Lebendig begrub es die heilige Stadt!
Nachts, wenn das Heer der Sterne zieht,
Entrauscht den Wogen Vinetas Lied:
Salve, Regina!

---

3 c) Der Eidgenossen Nachtwache.

J. von Eichendorff. *Rob. Schumann.*

In stiller Bucht, bei finstrer Nacht,
Ruht tief die Welt im Grunde;
Die Berge rings stehn auf der Wacht,
Der Himmel macht die Runde,
Geht um und um, ums Land herum,
Mit seinen goldnen Scharen,
Die Frommen zu bewahren.

Kommt nur heran mit eurer List,
Mit Leitern, Strick und Banden!
Der Herr doch noch viel stärker ist,
Macht euren Witz zu Schanden!
Wie wart ihr klug! Nun schwindelt Trug,
Hinab vom Felsenrande!
Wie seid ihr dumm, o Schande!

Gleichwie die Stämme in dem Wald,
Woll'n wir zusammen halten,
Ein' feste Burg, Trutz der Gewalt,
Verbleiben treu die alten!
Steig, Sonne, schön! Wirf von den Höhn,
Nacht und die mit ihr kamen,
Hinab in Gottes Namen!

---

5. Rhapsodie
aus Goethe's „Harzreise im Winter".

Joh. Brahms Op. 53.

Solo:

Aber abseits, wer ist's?
Ins Gebüsch verliert sich sein Pfad,
Hinter ihm schlagen die Sträuche zusammen.
Das Gras steht wieder auf,
Die Oede verschlingt ihn.
Ach wer heilet die Schmerzen dess,
dem Balsam zu Gift ward?
Der sich Menschenhaß aus der Fülle der Liebe trank!
Erst verachtet, nun ein Verächter,
Zehrt er heimlich auf seinen eignen Werth,
In ung'nügender Selbstsucht.

Solo und Chor:

Ist auf deinem Psalter, Vater der Liebe,
Ein Ton seinem Ohre vernehmlich,
So erquicke sein Herz!
Öffne den umwölkten Blick über die tausend Quellen,
Neben dem Durstenden in der Wüste.

---

7 a) Ewig jung ist nur die Sonne.

C. F. Meyer. *H. Pestalozzi.*

Heute fanden meine Schritte mein vergeß'nes Jugendtal,
Seine Sohle lag verödet, seine Berge standen kahl;
Meine Bäume, meine Träume, meine buchendunkeln Höhn,
Ewig jung ist nur die Sonne, sie allein ist ewig schön.

Drüben dort im schilf'gen Grunde, wo die müde Lache liegt,
Hat zu meiner Jugendstunde sich lebend'ge Flut gewiegt;
Durch die Heiden, durch die Weiden ging ein wandernd Herd-
Ewig jung ist nur die Sonne, sie allein ist ewig schön. [getön,

J. W. Goethe. *Alfred Schubert.*

7 b) An den Mond.

Füllest wieder Busch und Tal,
Still mit Nebelglanz,
Lösest endlich auch einmal,
Meine Seele ganz.
Breitest über mein Gefild,
Lindernd deinen Blick,
Wie des Freundes Auge mild,
Über mein Geschick.
Jeden Nachklang fühlt mein Herz,
Froh und trüber Zeit,
Wandle zwischen Freud und Schmerz,
In der Einsamkeit.

G. Herder. *P. Fehrmann.*

7 c) Lied des Lebens.

Flüchtiger als Wind und Welle flieht die Zeit,
Was hält sie auf?
Sie genießen auf der Stelle,
Sie ergreifen schnell im Lauf;
Das, ihr Brüder, hält ihr Schweben,
Hält die Flucht der Tage ein;
Schneller Gang ist unser Leben,
Laßt uns Rosen auf ihn streun;
Rosen, denn die Tage sinken,
In des Winters Nebelmeer;
Rosen, denn sie blühn und blinken,
Links und rechts noch um uns her.
Rosen stehn auf jedem Zweige,
Jeder schönen Jugendtat;
Wohl ihm, der bis auf die Neige,
Rein gelebt sein Leben hat.
Tage werdet uns zum Kranze,
Der des Greises Schläf' umzieht,
Und um sie in frischem Glanze,
Wie ein Traum der Jugend blüht.
Auch die dunkeln Blumen kühlen,
Uns mit Ruhe doppelt süß,
Und die lauen Lüfte spielen,
Freundlich uns ins Paradies.

8 a) Gebet.

E. Mörike. *Hugo Wolf.*

Herr! schicke was du will't,
Ein Liebes oder Leides;
Ich bin vergnügt, daß beides
Aus deinen Händen quillt.
Wollest mit Freuden,
Und wollest mit Leiden,
mich nicht überschütten!
Doch in der Mitten
Liegt holdes Bescheiden.

---

8 b) Ach, des Knaben Augen.

P. Heyse. *(Spanisches Liederbuch)* *Hugo Wolf.*

Ach, des Knaben Augen sind mir so schön und klar erschienen,
Und ein Etwas strahlt aus ihnen, das mein ganzes Herz gewinnt,
Blickt' er doch mit diesen süßen Augen nach den meinen hin;
Säh' er dann sein Bild darin, — würd er wohl mich liebend grüßen.
Und so geb ich ganz mich hin, seinen Augen nur zu dienen,
denn ein Etwas strahlt aus ihnen, das mein ganzes Herz gewinnt.

---

8 c) Auf ein altes Bild.

E. Mörike. *Hugo Wolf.*

In grüner Landschaft, Sommerflor,
bei kühlem Wasser, Schilf und Rohr,
schau, wie das Knäblein sündelos
frei spielet auf der Jungfrau Schooß!
Und dort im Walde wonnesam —
ach, grünet schon des Kreuzes Stamm!

---

9. Wegelied.

Gottfried Keller. *Othmar Schoeck, Op. 29*

Drei Ellen gute Bannerseide,
Ein Häuflein Volkes ehrenwert,
Mit klarem Aug' im Sonntagskleide,
Ist alles, was mein Herz begehrt!

So end' ich mit der Morgenhelle
Der Sommernacht beschränkte Ruh!
Und wand're rasch dem frischen Quelle
Der vaterländ'schen Freuden zu.

Die Schiffe fahren und die Wagen,
Bekränzt auf allen Pfaden her,
Die luft'ge Halle seh ich ragen,
Von Steinen nicht noch Sorgen schwer.

Vom Rednersimse schimmert lieblich
Des Festpokales Silberhort!
Heil uns, noch ist bei Freien üblich
Ein leidenschaftlich freies Wort!

Und Wort und Lied, von Mund zu Munde,
Von Herz zu Herzen hallt es hin;
So blüht des Festes Rosenstunde
Und muss mit goldner Wende fliehn!

Und jede Pflicht hat sie erneuet
Und jede Kraft hat sie gestählt,
Und eine Körnersaat gestreuet,
Die niemals ihre Frucht verhehlt.

D'rum weilet, wo im Feierkleide,
Ein rüstig Volk zum Feste geht,
Und leis die feine Bannerseide,
Hoch über ihm zum Himmel weht!

In Vaterlandes Saus und Brause,
Da ist die Freude sündenrein,
Und kehr nicht besser ich nach Hause,
So werd' ich auch nicht schlechter sein.



HEINRICH KRAUT, OERLIKON

II. Platz Seiten-Empore rechts No. 36

Sängerverein Helvetia Zürich

1874 **1924**

JUBILÄUMS-KONZERT

Sonntag den 23. März 1924
in der Kirche zu St. Jakob

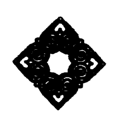
Unter freundlicher Mitwirkung von:

Frau H. Suter-Moser . . . Alt
Herrn Jean Nada . . . . Flöte
Herrn Alfr. Baum . . . . Orgel

und des

Orchestervereins Zürich

Leitung: KARL KLEINER



Eintrittspreis: Fr. 3.—

Öffnen der Türen 5½ Uhr -:- Beginn 6 Uhr

PROGRAMM

1. **Skolion** (Altgriechischer Festspruch) . *Gustav Weber*
   Männerchor und Orchester
2. Altsolo: **Dem Unendlichen** . . . . *Fr. Schubert*
3. Chöre a capella:
   a) **Dorfkirchhof** . . . . *H. Pestalozzi*
   (Dem Andenken unserer toten Freunde)
   b) **Vineta** . . . . *E. G. Stehle*
   c) **Der Eidgenossen Nachtwache** . . *R. Schumann*
4. **Adagio** aus dem Flötenkonzert in G *W. A. Mozart*
   Flöte und Orchester
5. **Rapsodie** . . . . *Joh. Brahms*
   Altsolo, Männerchor und Orchester
6. **Allegro** aus dem Flötenkonzert in G *W. A. Mozart*
   Flöte und Orchester
7. Chöre a capella
   a) **Ewig jung ist nur die Sonne** . . *H. Pestalozzi*
   b) **An den Mond** . . . . *Fr. Schubert*
   c) **Lied des Lebens** . . . . . . *P. Fehrmann*
8. Altsoli:
   a) **Gebet** . . . . *Hugo Wolf*
   b) **Ach, des Knaben Augen** . . *Hugo Wolf*
   c) **Auf ein altes Bild** . . . . . *Hugo Wolf*
9. **Wegelied** . . . . *Othmar Schoeck*
   Männerchor und Orchester



TEXT DER GESÄNGE

1. Skolion.

Kallistratos. *Gustav Weber. Op. 11.*

Tragen will ich in Myrtengrün mein Schlachtschwert,
Gleich Harmodios und Aristogeiton.
Als vor ihnen hinsank der Tyrann,
Und sie gleich und frei wieder Athen gemacht.

Nicht, Harmodios, starbst du, Vielgeliebter,
Auf der Seligen Inseln setzt das Lied dich.
Wo Achilleus dort, stürmisch im Lauf,
Und der lydeische Sproß Diomedes wohnt.

Tragen will ich Myrtengrün mein Schlachtschwert,
Gleich Harmodios und Aristogeiton.
Als an Pallas hochheiligem Fest,
Sie den Tyrannen Hypparchos erlegten.
Stets wird Ruhm euch auf Erden, Vielgeliebte, blühn,
Harmodios und Aristogeiton!

2. Dem Unendlichen.

Fr. G. Klopstock. *Franz Schubert.*

Wie erhebt sich das Herz, wenn es dich, Unendlicher, denkt!
Wie sinkt es, wenn es auf sich herunterschaut!
Elend schaut's wehklagend dann und Nacht und Tod;
Allein du rufst mich aus meiner Nacht, der im Elend, der im
Dann denk ich es ganz, daß du ewig mich schufst, [Tode hilft,
Herrlicher! den kein Preis, unten am Grab, oben am Thron,
Herr, Gott! den, dankend entflammt, kein Jubel genug besingt.
Weht, Bäume des Lebens, ins Harfengetön!
Rausche mit ihnen ins Harfengetön, kristallner Strom!
Ihr lispelt und rauscht, und Harfen, ihr tönt nie es ganz!
Gott ist es, den ihr preist!
Welten donnert, im feierlichen Gang,
Welten donnert, in der Posaunen Chor!
Tönt, all ihr Sonnen, auf der Straße voll Glanz, in der
Ihr Welten, ihr donnert, du, der Posaunen [Posaunen Chor!
Gott ist es, den ihr preist! [Chor, hallst nie es ganz!

H. Hesse. | *H. Pestalozzi.*

3 a) Dorfkirchhof.

So nahe lieget ihr beisammen,
In eurem Garten, stille Schar,
Von eures Lebens grellen Flammen,
Loht keine mehr.
Das Glockenläuten,
Will euch nicht Leid noch Lust bedeuten,
Noch Anklang dessen, was einst war.
Euch ist genug, daß in den Lüften,
Hoch über euch der Flieder blüht,
Und sommernachts mit warmen Düften,
Ob eurer Stätte festlich glüht.
Was noch an euch als Kraft, Begierde,
Und unerlöster Drang gelebt,
Ist nun erlöst und frei und schwebt,
Im Duft dahin als Spiel und Zierde.

J. Seiler. | *E. G. Stehle.*

3 b) Vineta.

Hier, wo das Meer wie Spiegel so glatt,
Hier war Vineta, die heilige Stadt,
Hier klang zu hohem Orgelton,
Das Wallfahrtslied der Prozession:
Salve, Regina!
Das Meer ist falsch, das Meer ist tief,
Weh dem, der in seinen Armen schlief!
Die Stadt versank, vergebens klang,
Der Mönche flehender Chorgesang:
Salve, Regina!
Das Meer ist tief, so spiegelglatt,
Lebendig begrub es die heilige Stadt!
Nachts, wenn das Heer der Sterne zieht,
Entrauscht den Wogen Vinetas Lied:
Salve, Regina!

---

3 c) Der Eidgenossen Nachtwache.

J. von Eichendorff. | *Rob. Schumann.*

In stiller Bucht, bei finstrer Nacht,
Ruht tief die Welt im Grunde;
Die Berge rings stehn auf der Wacht,
Der Himmel macht die Runde,
Geht um und um, ums Land herum,
Mit seinen goldnen Scharen,
Die Frommen zu bewahren.

Kommt nur heran mit eurer List,
Mit Leitern, Strick und Banden!
Der Herr doch noch viel stärker ist,
Macht euren Witz zu Schanden!
Wie wart ihr klug! Nun schwindelt Trug,
Hinab vom Felsenrande!
Wie seid ihr dumm, o Schande!

Gleichwie die Stämme in dem Wald,
Woll'n wir zusammen halten,
Ein' feste Burg, Trutz der Gewalt,
Verbleiben treu die alten!
Steig, Sonne, schön! Wirf von den Höhn,
Nacht und die mit ihr kamen,
Hinab in Gottes Namen!

5. Rhapsodie

aus Goethe's „Harzreise im Winter".

Joh. Brahms Op. 53.

Solo:

Aber abseits, wer ist's?
Ins Gebüsch verliert sich sein Pfad,
Hinter ihm schlagen die Sträuche zusammen.
Das Gras steht wieder auf,
Die Oede verschlingt ihn.
Ach wer heilet die Schmerzen dess,
dem Balsam zu Gift ward?
Der sich Menschenhaß aus der Fülle der Liebe trank!
Erst verachtet, nun ein Verächter,
Zehrt er heimlich auf seinen eignen Werth,
In ung'nügender Selbstsucht.

Solo und Chor:

Ist auf deinem Psalter, Vater der Liebe,
Ein Ton seinem Ohre vernehmlich,
So erquicke sein Herz!
Öffne den umwölkten Blick über die tausend Quellen,
Neben dem Durstenden in der Wüste.

7 a) Ewig jung ist nur die Sonne.

C. F. Meyer. *H. Pestalozzi.*

Heute fanden meine Schritte mein vergeß'nes Jugendtal,
Seine Sohle lag verödet, seine Berge standen kahl;
Meine Bäume, meine Träume, meine buchendunkeln Höhn,
Ewig jung ist nur die Sonne, sie allein ist ewig schön.

Drüben dort im schilf'gen Grunde, wo die müde Lache liegt,
Hat zu meiner Jugendstunde sich lebend'ge Flut gewiegt;
Durch die Heiden, durch die Weiden ging ein wandernd Herd-
Ewig jung ist nur die Sonne, sie allein ist ewig schön. [getön,

J. W. Goethe. **7 b) An den Mond.** *Alfred Schubert.*

Füllest wieder Busch und Tal,
Still mit Nebelglanz,
Lösest endlich auch einmal,
Meine Seele ganz.
Breitest über mein Gefild,
Lindernd deinen Blick,
Wie des Freundes Auge mild,
Über mein Geschick.
Jeden Nachklang fühlt mein Herz,
Froh und trüber Zeit,
Wandle zwischen Freud und Schmerz,
In der Einsamkeit.

G. Herder. **7 c) Lied des Lebens.** *P. Fehrmann.*

Flüchtiger als Wind und Welle flieht die Zeit,
Was hält sie auf?
Sie genießen auf der Stelle,
Sie ergreifen schnell im Lauf;
Das, ihr Brüder, hält ihr Schweben,
Hält die Flucht der Tage ein;
Schneller Gang ist unser Leben,
Laßt uns Rosen auf ihn streun;
Rosen, denn die Tage sinken,
In des Winters Nebelmeer;
Rosen, denn sie blühn und blinken,
Links und rechts noch um uns her.
Rosen stehn auf jedem Zweige,
Jeder schönen Jugendtat;
Wohl ihm, der bis auf die Neige,
Rein gelebt sein Leben hat.
Tage werdet uns zum Kranze,
Der des Greises Schläf' umzieht,
Und um sie in frischem Glanze,
Wie ein Traum der Jugend blüht.
Auch die dunkeln Blumen kühlen,
Uns mit Ruhe doppelt süß,
Und die lauen Lüfte spielen,
Freundlich uns ins Paradies.

8 a) Gebet.

E. Mörike. *Hugo Wolf.*

Herr! schicke was du will't,
Ein Liebes oder Leides;
Ich bin vergnügt, daß beides
Aus deinen Händen quillt.
Wollest mit Freuden,
Und wollest mit Leiden,
mich nicht überschütten!
Doch in der Mitten
Liegt holdes Bescheiden.

---

8 b) Ach, des Knaben Augen.

P. Heyse. *(Spanisches Liederbuch)* *Hugo Wolf.*

Ach, des Knaben Augen sind mir so schön und klar erschienen,
Und ein Etwas strahlt aus ihnen, das mein ganzes Herz gewinnt,
Blickt' er doch mit diesen süßen Augen nach den meinen hin;
Säh' er dann sein Bild darin, — würd er wohl mich liebend grüßen.
Und so geb ich ganz mich hin, seinen Augen nur zu dienen,
denn ein Etwas strahlt aus ihnen, das mein ganzes Herz gewinnt.

---

8 c) Auf ein altes Bild.

E. Mörike. *Hugo Wolf.*

In grüner Landschaft, Sommerflor,
bei kühlem Wasser, Schilf und Rohr,
schau, wie das Knäblein sündelos
frei spielet auf der Jungfrau Schooß!
Und dort im Walde wonnesam —
ach, grünet schon des Kreuzes Stamm!

---

9. Wegelied.

Gottfried Keller. *Othmar Schoeck, Op. 29*

Drei Ellen gute Bannerseide,
Ein Häuflein Volkes ehrenwert,
Mit klarem Aug' im Sonntagskleide,
Ist alles, was mein Herz begehrt!

So end' ich mit der Morgenhelle
Der Sommernacht beschränkte Ruh!
Und wand're rasch dem frischen Quelle
Der vaterländ'schen Freuden zu.

Die Schiffe fahren und die Wagen,
Bekränzt auf allen Pfaden her,
Die luft'ge Halle seh ich ragen,
Von Steinen nicht noch Sorgen schwer.

Vom Rednersimse schimmert lieblich
Des Festpokales Silberhort!
Heil uns, noch ist bei Freien üblich
Ein leidenschaftlich freies Wort!

Und Wort und Lied, von Mund zu Munde,
Von Herz zu Herzen hallt es hin;
So blüht des Festes Rosenstunde
Und muss mit goldner Wende fliehn!

Und jede Pflicht hat sie erneuet
Und jede Kraft hat sie gestählt,
Und eine Körnersaat gestreuet,
Die niemals ihre Frucht verhehlt.

D'rum weilet, wo im Feierkleide,
Ein rüstig Volk zum Feste geht,
Und leis die feine Bannerseide,
Hoch über ihm zum Himmel weht!

In Vaterlandes Saus und Brause,
Da ist die Freude sündenrein,
Und kehr nicht besser ich nach Hause,
So werd' ich auch nicht schlechter sein.



HEINRICH KRAUT, OERLIKON